Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

247 (22.10.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 247. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Montag den 22. Oktober** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. Das deutsch-englische China-Abkommen.

Die sprichwörtlich gewordene Behauptung, daß China den Stillstand bedeute, schien bisher auch für die Verhandlungen der Mächte über die chinesischen Angelegenheiten Geltung zu haben, denn in den letzten Monaten bewegten sich diese Verhandlungen in jenem „circulus vitiosus", bei dem man nach einigen Wochen regelmäßig auf dem Punkt anlangte, von dem man einige Wochen vorher ausgegangen war. Aeußerlich freilich schien das antichinesische Konzert in den letzten Monaten in stärkerer Thätigkeit zu sein, denn jemals, da in diesem Konzert noch niemals eine so reichliche Kollektion von „Noten" zu verzeichnen war, als gerade in der jüngsten Zeit. Aber die Gefahr bei dieser Taktik fast aller Mächte, ihrerseits das einzig wahre Heilmittel zur Lösung des chinesischen Problems vorzuschlagen, lag darin, daß der „kranke" Mann zu unangenehmer Gesundheit erstarken konnte, bevor die sein Krankenlager umgebenden Aerzte zu einer Einigung über die Diagnose gelangten.

In den letzten Tagen hat sich diese Gefahr und damit die Gefahr des chinesischen Problems überhaupt unverkennbar verringert. Der Standpunkt Deutschlands und Frankreichs hat sich in den letzten von den beiden Regierungen erlassenen Noten so weit genähert, daß eine ernstliche Differenz nicht mehr vorhanden ist. Aber auch Rußland, welches lange Zeit den Anspruch darauf zu machen schien, den Hecht im chinesischen Karpfenteich zu spielen, ist durch die zwingende Logik der Ereignisse selbst veranlaßt worden, seine Absonderungs- und Sondergelüste einigermaßen einzuschränken. Der russische Vorschlag, Peking zu räumen, ist durch die Ereignisse selbst ad absurdum geführt worden. Des Weiteren haben auch die Vereinigten Staaten von Amerika, welche bereits im Begriff standen, das Konzert der Mächte zu verlassen, eingesehen, daß dies nur für sie und nicht für die Mächte ein Nachtheil wäre, und so ist auch diese Fahnenflucht, welche immerhin geeignet war, die Widerstandskraft der chinesischen Machthaber zu stärken, glücklich vermieden worden.

Ein weiterer und unverkennbar sehr wesentlicher Fortschritt in der Chinapolitik ist jetzt durch das deutsch-englische Abkommen erzielt worden. Der materielle Inhalt dieses Abkommens bot an sich nichts Ueberraschendes, denn die Politik der offenen Thür und die Aufrechterhaltung der Integrität Chinas ist schon vorher sowohl von Deutschland wie von England als der Leitsatz ihrer Politik proklamirt worden. Schon in seinem Rundschreiben an die deutschen Bundesstaaten vom 11. Juli d. J. erklärte der jetzige Reichskanzler Graf Bülow: „Wir wünschen keine Auftheilung China's, wir erstreben keine Sondervortheile." Dieser Erklärung entspricht das jetzt perfekt gewordene deutsch-englische Abkommen. Deutschland hat durch dieses Abkommen sich nicht mehr gebunden als schon vorher durch seine unzweideutigen Erklärungen über die Grundrichtung seiner Chinapolitik. Um so höher ist der Vortheil anzuschlagen, der dadurch erreicht worden ist, daß Deutschland auch die englische Regierung zur Proklamirung der von deutscher Seite schon vorher verkündeten Grundsätze veranlaßt hat.

Die Bedeutung des deutsch-englischen Abkommens liegt sowohl auf politischem wie auf wirthschaftlichem Gebiet. Deutschland hat ein garnicht hoch genug einzuschätzendes Interesse daran, daß in China die Politik der offenen Thür festgehalten und dafür Sorge getragen wird, daß Deutschland seine volle Gleichberechtigung in China wahrt. Wie lange es auch noch dauern mag, bis die chinesische Frage endgiltig gelöst wird, eines steht doch schon heute fest, daß die jüngsten Wirren von wesentlichem Einfluß auf die wirthschaftliche Entwicklung China's sein werden. In weit höherem Maße als bisher wird China dem Handel und Verkehr erschlossen werden; der Güteraustausch wird einen gewaltigen Umfang gewinnen und Hand in Hand damit der Eisenbahnbau einen ungeheueren Aufschwung nehmen.

China wird als Absatzgebiet eine weit größere Bedeutung gewinnen als bisher und es ist Sache der deutschen Regierung, dafür Sorge zu tragen, daß Deutschland seinen vollen Antheil hieran erlangt, daß ihm sein Platz an der Sonne des himmlischen Reiches nicht geschmälert werde.

Aber nicht minder bedeutsam ist die politische Seite des deutsch-englischen Abkommens, wobei wir dieses weniger als „Ding an sich", denn als Krystallisirungspunkt für ein weiteres Einvernehmen zwischen allen an der China-Frage überhaupt betheiligten Mächten betrachten. Die Hauptbedeutung des Abkommens liegt darin, daß die anderen Mächte eingeladen werden, sich ihm anzuschließen. Ja das Abkommen ist derart, daß kein Staat seinen Beitritt verweigern kann, ohne damit zu dokumentiren, daß er die Erstrebung von Sondervortheilen in China im Auge hat. Japan und die Vereinigten Staaten haben sich thatsächlich schon früher zu den gleichen Grundsätzen bekannt. Was Oesterreich-Ungarn und Italien betrifft, so ist es wohl als zweifellos anzusehen, daß sie diesem Abkommen beitreten werden. Und Rußland und Frankreich haben wenigstens die Integrität China's als den Grundsatz ihrer Politik proklamirt. Es wird abzuwarten sein, ob Rußland diesem Abkommen gegenüber auf eine Politik der Sondervortheile verzichtet. Nichts aber wäre thörichter als der Glaube, daß Deutschland sich durch dies Abkommen in Abhängigkeit von England begeben oder in einen Gegensatz zu Rußland gebracht habe. Die deutsche Politik wird wie überall so auch in China weder englische noch russische, sondern lediglich deutsche Interessen verfolgen. Deutschlands Schuld ist es nicht, wenn irgendwo eine Kollision dieser verschiedenen aber nicht entgegengesetzten Interessen erfolgt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 21. Okt. Wie der „Badische Landesbote" von wohlinformirter Seite wissen will, wird Staatsminister Nokk am 1. Dezember in den Ruhestand treten. Staatsrath Eisenlohr, der Generaldirektor des badischen Eisenbahnwesens, soll um seine Entlassung nachgesucht haben. Hierzu geht der „Straßburger Post" von ihrem Karlsruher Korrespondenten

---

Feuilleton. 8)

Die Augen der Liebe.

Novelle von P. Herrkorn.

(Fortsetzung.)

Werner's Hand legte sich schwer auf Bodo's Schulter und sein Blick schweifte ziemlich deutlich über Helene und die Blumen hin. — „Wie Sie mir danken können? Dadurch, daß Sie immer und überall als Mann von Ehre an mir und den Meinen handeln."

Bodo sah voll zu ihm auf. „Ich will es nie vergessen, was ich Ihrem Hause schuldig bin. Wenn ich Ihnen den Dank auch niemals werde abtragen können, so werde ich dennoch nicht aufhören zu hoffen, daß einst der Tag kommt, an dem ich vor der Welt gerechtigt dastehen und ihr zurufen kann, wie in diesem Hause mir aus Charfreitagsschauern zuerst die Auferstehungsglocken geläutet haben." —

Der Morgen tagte. Schon stampften die Pferde ungeduldig mit den Hufen und mahnten Bodo, den Abschied abzukürzen. Er küßte Werner wie einen altbewährten Freund, drückte Hanna's Hand an seine Lippen und dankte ihnen mit Thränen in den Augen. Helene hatte die schlanken Hände auf einen Sessel gelegt, sie bedurfte einer Stütze; jeden Augenblick konnte jetzt Bodo zu ihr treten, — sie schwankte. Da traf sie ein seltsam fragender Blick ihres Vaters; sie richtete sich fest auf. Und als Bodo nun wirklich vor sie hintrat und ihr die Hand reichte, da hörte sie Alles, was er sprach, nur wie im Traum.

„Vergessen Sie mich nicht, ich werde Sie nie vergessen." —

Die Thräne, die vorhin in seinen Augen gezittert — jetzt rollte sie über seine Wange, während Helenens Hand kalt und starr in der seinen ruhte. Es sauste und brauste um sie her, aber sie lächelte, während ihr Herz in nie gekanntem Weh bebte. Noch ein Händedruck, noch ein Blick wurde gewechselt, in dem eine Welt voll Schmerz lag, dann war der Abschied vorüber.

Vorüber — so dachten die weniger Betheiligten. Wie viel und wie lange die beiden jungen Herzen haben kämpfen müssen, bis sie zum Frieden gekommen sind, das können nur die ermessen, die auch von dem, was sie am meisten liebten, haben scheiden müssen — für immer. —

Acht Jahre waren vorüber gegangen und hatten viel in dem Leben der Familie Werner geändert. Der Tod hatte mit rauher Hand an das warme Herz Werners geklopft und hatte seinen Schlag gehemmt. Er hatte es nicht erlebt, sein Kind glücklich zu sehen; an der Knospe, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt hatte, nagte der Wurm des Grams, ihr fehlte eben zur Entfaltung der Sonnenschein; im Schatten der Sorge verkümmerte sie mehr und mehr. Das Gut war verkauft worden und Hanna lebte mit ihrer Stieftochter in W. Sie bewohnten ein kleines weinumranktes Haus; an den Fenstern standen blühende Blumen und gaben dem Ganzen das Ansehen einer recht gemüthlichen Häuslichkeit. Der Frühling hielt seinen Einzug mit Sausen und Brausen, es regnete und stürmte schon eine Woche hindurch.

„Helene, soll der Brief wirklich befördert werden?" sagte eben Frau Werner, indem sie mit ihrem Schreiben zu dem schweigenden Mädchen trat, das mit ihrer Handarbeit beschäftigt, am Fenster saß.

„Ja, Mama."

„Helene, hast du dir Alles reiflich überlegt? Willst du wirklich dem liebenswürdigen Nachfolger Deines Vaters auf Fichtenstein deine Hand verweigern?"

„Quäle mich nicht, Mama, ich kann nicht anders."

Hanna strich liebkosend über das Haar ihrer Stieftochter: „Ich will dir durchaus keine Qual bereiten, mein Kind, nur denke ich, dein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

folgendes Telegramm zu: Die von der Centrums- und demokratischen Presse heute mit großer Bestimmtheit gebrachte Nachricht, der Staatsminister Dr. Nokk trete am 1. Dezember vom Amte zurück, ist unwahr.

Deutsches Reich.

Homburg v. d. H., 20. Okt. Der Kaiser ließ sich heute durch den General v. Villaume die Mannschaften des hier in Garnison stehenden Bataillons vorstellen, die die Winteruniform für die verschiedenen Waffengattungen der chinesischen Truppen angelegt hatten. Die Kaiserin und der Kronprinz unternahmen am Vormittag einen Spazierritt. Später unternahm das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen einen Spaziergang. Zur Frühstückstafel waren u. A. geladen Kriegsminister v. Goßler und General v. Villaume. Gestern Abend hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus, heute Morgen den Vortrag des Kriegsministers v. Goßler.

Cronberg, 21. Okt. Der Kaiser war heute Mittag wieder über eine Stunde im Schloß Friedrichshof anwesend. Die Kaiserin Friedrich hat kurze Zeit außer Bett zugebracht. Professor Renvers ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen.

— Der Kaiser hat in Homburg 246 Mannschaften unserer in Ostasien weilenden Schiffe vom Steuermann und Oberbootsmannsmaat bis zum einfachen Matrosen und Schneidersgast das Militärehrenzeichen zweiter Klasse verliehen. Es sind Mannschaften der großen Kreuzer „Hertha", „Hansa", „Kaiserin Augusta", der kleinen Kreuzer „Irene", „Gefion" und des Kanonenbootes „Iltis". Während von den Kreuzern etwa der neunte bis zehnte Theil der Mannschaften dekorirt wurde, sind alle Mannschaften des Kanonenbootes „Iltis" ohne Ausnahme dieser Auszeichnung zu Theil geworden. 108 Unteroffiziere und Mannschaften des Kanonenbootes nahmen an den heißen Kämpfen vor den Takuforts theil, 100 sind dekorirt worden, die übrigen sind gefallen. Nur dekorirte Mannschaften auf dem „Iltis", ein hehres Beispiel deutscher Seemannszucht, deutscher Marinetapferkeit!

— Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist dem Vernehmen nach unverändert. Die Hoffnungen auf eine längere Erhaltung der Kaiserin gründen sich in erster Linie auf den Umstand, daß die Natur der Kranken eine ursprünglich außerordentlich kräftige und dazu das ganze Leben hindurch systematisch gestählt ist. Noch vor 7—8 Jahren war von einer Erkrankung oder auch einer Schwächung eines edlen inneren Organes keine Rede. Personen, die die Kaiserin noch vor vierzehn Tagen also unmittelbar vor dem Ausbruch der jetzigen Krise gesehen haben, bekunden, daß sie damals noch sehr blühend aussah und äußerlich keine Spur eines schweren Leidens zeigte.

Berlin, 20. Okt. Aus Siegen wird den „Berliner Neuesten Nachrichten" von gestern gemeldet: Die zur Feier der Enthüllung des Bismarck-Denkmals versammelten Bürger des Sieger Landes hatten dem Grafen Bülow den Landesgruß: „Glückauf" zur Uebernahme des Reichskanzleramtes entboten. Darauf antwortete der Reichskanzler telegraphisch: „Ihnen und den mit Ihnen versammelten Bürgern des Sieger Landes meinen aufrichtigen Dank und die Versicherung, daß bei Führung des mir von unserem Kaiser übertragenen schweren Amtes meine Blicke auf die große und mahnende Gestalt des unvergleichlichen Staatsmannes gerichtet sein werden, dessen Denkmal Sie gestern enthüllt haben."

* Berlin, 21. Okt. Graf Bülow stattete im Laufe des heutigen Tages den Staatsministern, Staatssekretären und in Berlin accreditirten Botschaftern Besuche ab.

Frankfurt a. d. O., 20. Okt. In Gegenwart des Generaladjutanten v. Plessen als Vertreter des Kaisers, des Prinzen und der Prinzessin Heinrich XXX. Reuß, sowie der Spitzen der Behörden wurde heute Vormittag auf dem Wilhelmsplatz das von Professor Unger modellirte Kaiser Wilhelm-Denkmal enthüllt.

Leipzig, 17. Okt. Heute wurden, wie die „Magdeb. Ztg." berichtet, in Gegenwart des Geheimraths Professors Dr. His, des Anatomen unserer Universität, sowie des Pfarrers an St. Johannis, Lic. theol. Dr. Rüling die Gebeine des Dichters Christian Fürchtegott Gellert aus dem hinter der Johanniskirche belegenen Grabe herausgenommen und in einem Sarkophage in der gewölbten Gruft beigesetzt, die in der erneuerten Johanniskirche zu diesem Zwecke errichtet wurde.

Koburg, 18. Okt. Die Herzogin-Wittwe Alexandrine, Schwester des Großherzogs von Baden, stiftete, wie die Blätter melden, für die unter ihrem Protektorate stehende höhere Privattöchterschule, die „Alexandrinenschule", 100 000 ℳ zum Bau eines eigenen Schulgebäudes.

* Friedrichshafen, 21. Okt. Die heutige 3. Auffahrt des Luftschiffes des Grafen Zeppelin, an der Graf Zeppelin, Leutnant v. Kroph und der Forschungsreisende Eugen Wolf theilnahm, begann bei regnerischem, beinahe windstillem Wetter um 5 Uhr 2 Minuten. Das Luftschiff erhob sich mit der Spitze etwas nach oben, zunächst bis etwa 250 m Höhe und führt, ungefähr 1 km vom Lande entfernt, verschiedene Wendungen mit Auf- und Abwärtsfahren mit bestem Gelingen aus. Nachdem das Luftschiff den Kurs gegen das schweizerische Ufer genommen hatte und bis zu etwa 400 m Höhe emporgestiegen war, fuhr es bis einige Hundert Meter vor der Halle bei Manzell zurück, wo es langsam bis auf den Wasserspiegel herabging und um 5 Uhr 25 Minuten glücklich landete. Der König und die Königin wohnten wiederum dem Versuche auf einem Dampfer bei.

Frankreich.

* Marseille, 22. Okt. Es wird gemeldet, daß die Gemeindevertretung beschlossen habe, dem Präsidenten Krüger keinen offiziellen Empfang zu bereiten. Es werde überhaupt jede Kundgebung, welche einen einigermaßen offiziellen Charakter hat, streng vermieden werden. Ebensowenig werde irgend ein Aufzug oder eine lärmende Straßenkundgebung zu Gunsten Krügers gestattet werden. — Dem „Figaro" wird berichtet, daß mehrere holländische, irische und deutsche Abordnungen in Marseille eingetroffen seien, um Krüger zu begrüßen. Dr. Leyds dürfte Krüger bis Port Said entgegenfahren.

Spanien.

* Oporto, 20. Okt. In Gegenwart des Königspaares wurde heute das Denkmal Heinrichs des Seefahrers enthüllt.

* Madrid, 22. Okt. Im gestrigen Ministerrath erklärte der Ministerpräsident, Angesichts der Uneinigkeit des Kabinets werde er der Regentin die Vertrauensfrage stellen und sich Abends in's Palais begeben, um die Demission des Gesammt-Kabinets zu unterbreiten. Senatspräsident Azcarrara ist mit der Bildung des neuen Kabinets betraut.

Die Unruhen in China.

* Berlin, 20. Okt. Das „Wolffbureau" meldet aus Tientsin vom 20 d. Mts: Der deutsche Gesandte ist nach Peking abgereist.

* Berlin, 20. Okt. Das Kriegsministerium theilt mit: Das Transportschiff „Hannover" ist am 19. Oktober in Taku angekommen.

* Paris, 20. Okt. Die „Agence Havas" meldet aus Peking vom 18. d. Mts.: Paotingfu wurde durch eine Abtheilung des Brigadegenerals Bailloned, vor der Ankunft der aus Peking kommenden internationalen Truppenabtheilung, genommen. Das Verhalten der Truppen war musterhaft. Taotankschau, das von 200 Soldaten Li-Hung-Tschangs besetzt gewesen war, wurde auf die einfache Aufforderung des französischen Befehlshabers geräumt. — Der russische Gesandte von Giers wird im Laufe dieser Woche in Peking erwartet.

* New-York, 21. Okt. [Reuter.] Eine Depesche aus Peking vom 19. Okt. besagt: Die fremden Gesandten sind noch nicht bereit, morgen mit Tsching und Li-Hung-Tschang zusammen zu treffen. Die Zusammenkunft wird wahrscheinlich vertagt.

* Kanton, 22. Okt. Reutermeldung vom 20.: Der Aufstand breitet sich gegen den Ostfluß aus. Die Einwohner von Tschekiang bezweifeln die Fähigkeit der Militärbehörden, die Stadt und ihre Einwohner zu vertheidigen. Die Chinesen sagen, der 23. Oktober sei der bestimmte Tag für die Zerstörung aller Missionen und die Ermordung aller christlichen Chinesen in Kwanhung.

Herz hängt trügerischen Hoffnungen nach. Hat Bodo in all den Jahren nichts von sich hören lassen, was sollte ihn denn jetzt dazu bewegen?"

„Ja, ja, Mama, ich wußte es ja, daß meine Liebe ganz hoffnungslos war. Ich habe ja auch gekämpft, ach! namenlos, aber glaube mir, ich kann meine Hand keinem Andern geben, so lange mein Herz an Bodo hängt. — Sieh', Hanna, wenn der Sturm wild daherbraust, Bäume entwurzelt, Blumen knickt, wie traurig sieht es da in der Natur aus! Und wie könnte ich achtlos vorüber gehen, wenn über meinen Herzens-Garten ein Sturm gekommen ist, der statt des erwarteten Sonnenscheins für all' die hoffenden Keime Eis und Schnee mit sich führte?" Sie lehnte müde das Haupt an Hanna's Schulter: „Mein Friede ist dahin."

„Du bist noch so jung, Helene — zum Verzweifeln wenigstens noch viel zu jung. Du hast noch ein reiches, schönes Leben vor dir, willst du es ungenützt vorüber gehen lassen? Sieh' um dich, Helene, wieviel dir noch geblieben, wie du trotz deines Kummers dennoch von tausend Segnungen umgeben bist. Man muß stets unter sich sehen, nicht über sich. Glaubst du, dein Schmerz wäre einzig in seiner Art? O, mein Kind, es gibt noch viele, die mit blutendem Herzen lächeln lernten! Willst du, die du von der Natur so glänzend ausgestattet, mit so viel Tugenden begabt ist, schwächer sein als andere? Versuche es, Helene ermanne dich. Ich will dir helfen und Gott hilft gewiß. Heute gehst du für mich in den Verein, dann trägst du die Unterstützung in's Krankenhaus — und jetzt, mein liebes Herz, lies mir etwas vor." —

Hanna reichte der traurigen Gefährtin ein Buch, in dem Bodo auch häufig gelesen hatte. Ganz unmerklich wurde Helene immer mehr von dem Inhalt desselben gefesselt, und beim Umwenden der Blätter fiel ihr Bodo's Gruß nach acht Jahren in die Hände. Ach wie sehr paßte er in diese Stunde:

„Gedanken sind an keine Zeit gebunden,
Sie trennt kein Ort, kein Erdenraum."

Der Gruß hatte ja längst seine Bedeutung verloren — sie war doch vergessen worden — jetzt schien er ihr aber wie ein Balsam auf die immer noch schmerzende Wunde. —

Nun wäre es aber an der Zeit, nach Bodo zu sehen, um zu erfahren, ob er glücklich eine Freistätte in dem fernen Welttheile gefunden. Die Reise war ganz glücklich von Statten gegangen und Winter hatte sich sogleich als Arzt in New-York niedergelassen. Ehe er aber noch festen Fuß in der neuen Heimath fassen konnte, brach in den Vereinigten Staaten von Nordamerika der Sklavenkrieg los. Bodo stellte sich auf die Seite der Union, ebenso begeistert mit fortgerissen, wie alle warm fühlenden Deutschen. Hatte ihnen das fremde Land doch immerhin eine Freistätte geboten, wenn es ihnen auch die ferne Heimath nicht ersetzen konnte, so hielten sie es doch alle für ihre Pflicht, der guten Sache des Landes, in dem sie ihr Brod aßen. ihren starken Arm zu leihen. Auch Bodo setzte seine volle Manneskraft ein; und wenn er je einem seiner Mitmenschen zu nahe getreten wäre, in jenen Tagen des Kampfes hätte er Alles tausendfach gesühnt.

Der letzte blutige Kampf war gekämpft, der Sieg errungen. Müde lagerte Bodo an einem verwüsteten Gehöft, da sauste eine Kugel dicht an seinem Antlitz vorüber, von ihr getroffen sank ein Farmer in seiner Nähe sofort zu Boden. Winter näherte sich ihm: „Sind Sie verwundet, Mr.? Ich bin ein Arzt, mein Beistand kann Ihnen vielleicht von Nutzen sein."

„Wie freundlich von Ihnen, mir Hilfe anzubieten, nachdem ich überzeugt bin, daß Sie selbst sich über Ihre Kräfte angestrengt haben. Welch furchtbarer Tag!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Vollzug der Gewerbeordnung betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 31,683. Nach §. 139e Absatz 4 und §. 139f Absatz 4 der Gewerbeordnung (Fassung vom 30. Juni d. Js.) ist **während der Zeit, wo die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, das Feilbieten von Waaren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an andern öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe** (§. 42b Absatz 1 Ziffer 1), **sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen** (§. 55 Absatz 1 Ziffer 1) **verboten.** Es können jedoch von der **Ortspolizeibehörde** Ausnahmen zugelassen werden.

Solche Ausnahmen können die Ortspolizeibehörden nach einer Entschließung Gr. Ministeriums des Innern in folgendem Umfange zulassen:

1. Das Feilbieten von Druckschriften (Zeitungen und anderem Lesestoff), **soweit es schon seither während der gedachten Zeit üblich war.**
2. Das Feilbieten von Back- und Konditoreiwaaren, Wurstwaaren und anderen Lebensmitteln, Blumen, Ansichtspostkarten, Streichhölzern und geringwerthigen Gebrauchsgegenständen, **soweit es schon bisher während der gedachten Zeit üblich war.**
3. Das Feilbieten von Lebensmitteln, Blumen, geringwerthigen Gebrauchsgegenständen und ähnlichen Gegenständen **bei öffentlichen Festen, Truppenzusammenziehungen oder sonstigen außergewöhnlichen Gelegenheiten.**

Dies gilt jedoch nur für die Werktage; für die Sonn- und Festtage behält es bei den seitherigen bezüglichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe sein Bewenden.

Durlach den 17. Oktober 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Nr. 13,709. In der Strafsache gegen den Karl Amann, Fabrikarbeiter aus Weil in Dorf, wohnhaft in Durlach, wegen Beleidigung und groben Unfugs hat das Großh. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 27. September 1900 für Recht erkannt:

Karl Amann, Fabrikarbeiter aus Weil im Dorf (Württemberg), wohnhaft in Durlach, wird wegen Unfugs zu fünf Mark, im Falle der Unbeibringlichkeit zu 1 Tag Haft, wegen öffentlicher Beleidigung eines hiesigen Schutzmanns zu einer Geldstrafe von fünfundzwanzig Mark, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit 5 Tage Gefängniß treten, und in die Kosten verurtheilt.

Zugleich wird der vorgesetzten Dienstbehörde des beleidigten Schutzmannes die Befugniß ertheilt, dieses Urtheil binnen vier Wochen nach der Rechtskraft einmal auf Kosten des Verurtheilten im Durlacher Wochenblatt zu veröffentlichen.

V. R. W.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Durlach den 15. Oktober 1900.

Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Nr. 31,880. Vorstehendes Urtheil bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 18. Oktober 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Gemeinde-Sparkasse Königsbach.

I. Vermögen:

1. Nach voriger Rechnung für das Jahr 1898 betrugen auf Jahresschluß die angelegten Aktiv-Kapitalien	ℳ 734,342.82.	
Im Jahre 1899 wurden neu angelegt	„ 161,096.67.	
Zusammen	ℳ 895,439.49.	
Heimbezahlt wurden im Jahre 1899	ℳ 102,335.67.	
Verbleiben auf 1. Januar 1900		ℳ 793,103.82.
2. Rückständige Zinsen auf 31. Dez. 1900 .		„ 18,221.40.
3. Stückzinse von Werthpapieren der Sparkasse .		„ 503.34.
4. Kassenvorrath nach dem Rechnungsabschluß .		„ 16,321.40.
5. Inventarwerth		„ 990.21.
Summa		ℳ 829,200.17.

II. Schulden:

1. Nach voriger Rechnung betrug das Guthaben der Einleger	ℳ 712,344.29.	
Im Jahre 1899 wurden neu eingelegt	„ 166,992.—.	
Zusammen	ℳ 879,336.29.	
Zurückbezahlt wurden im Jahre 1899	„ 128,206.02.	
Verbleiben somit		ℳ 751,130.27.
2. Das Zinsguthaben der Einleger beträgt auf 31. Dezember 1899	ℳ 25,285.37.	
Davon wurden an die ausgetretenen Mitglieder zurückbezahlt	„ 986.56.	
Es verbleiben somit noch . . . . . welche gut geschrieben wurden.		„ 24,298.81.
Summa		ℳ 775,429.08.

III. Vergleichung:

Das Vermögen beträgt	ℳ 829,200.17.
Die Schulden betragen	„ 775,429.08.
Verbleibt Reinvermögen	ℳ 53,771.09.
Nach voriger Rechnung betrug dasselbe . .	„ 52,352.01.
Daher Vermehrung um	ℳ 1,419.08.

IV. Berechnung des Reservefonds:

Der Reservefond berechnet sich zu 6 Prozent der Gesammtsumme des Guthabens der Einleger mit ℳ 775,429.—. auf den Betrag von ℳ 46,525.74.

V. Berechnung des Ueberschusses:

Das Reinvermögen beträgt nach oben . . .	ℳ 53,771.09.
Hievon ab der Betrag des Reservefonds mit .	„ 46,525.74.
Verbleibt verfügbarer Ueberschuß	ℳ 7,245.35.

VI. Stand der Einleger:

Auf 1. Januar 1899 waren vorhanden	1070.
Im Jahre 1899 sind neu zugegangen	143.
Zusammen	1213.
Abgegangen sind im Jahre 1899	94.
Stand am Schlusse des Jahres 1899	1119.

Königsbach den 15. Oktober 1899.

Der Verwaltungsrath: E. Bürck. **Der Rechner:** Aug. Fränkle.

Jöhlingen.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Erben der Lammwirth Karl Josef Spitz Eheleute wird durch den Unterzeichneten am

Donnerstag, 25. Oktober 1900,
Vormittags 10½ Uhr,

auf dem Rathhause zu Jöhlingen nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich versteigert:

Gemarkung Jöhlingen.
Lgrb. Nr. 209.

5 a 75 qm Hofraithe 4 a 94 qm Hausgarten, im Ortsetter, worauf steht: Das zweistöckige Gasthaus zum Lamm (Realrecht) nebst umfassenden Stall- und Scheueranbauten, sowie Kellern. Hierzu gehört ein neuerbautes Schlachthaus, ein Eiskeller und Fleischaufbewahrungs-Gewölbe und eine Metzgerei. Anschlag 35 000 Mk.

Die weiteren Steigerungs-Bedingungen können in den Diensträumen des Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 1. Okt 1900.

Großh. Notar:
Meckel.

Einladung
zur
Sitzung des Bürgerausschusses
am
Freitag den 26. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1.
Ersatzwahl für das durch Wegzug ausgetretene Bürgerausschußmitglied Karl Dumberth.

Die Stimmenabgabe findet von 3 bis 3½ Uhr statt; wegen der Wählbarkeit s. §. 37 der Gem.-O.; die Amtsdauer des Stellvertreters erstreckt sich bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses.

2.
Anlage von ca. 9 ha Wald im Unterfüllbruch (Kulturveränderung).

3.
Verlängerung der Wasserleitung in der Pfinzstraße bis zum Anwesen des Eugen Klemm.

4.
Bewilligung eines Kredits für Anschaffung von Gasmessern, Herstellung von Hausanschlüssen 2c.

5.
Erlassung einer neuen Friedhof- und Begräbnißordnung, sowie Festsetzung der Begräbnißtaxen. (Ein Abdruck des Entwurfs geht den Mitgliedern des Bürgerausschusses noch zu.)

6.
Verkündung der Gemeinderechnungen von 1899 und Wahl der Abhörkommission.

Durlach, 20. Okt. 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt.
Franz.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.20, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.70, 50 Kilogr. Heu Mk. 4.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 2.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 54, 4 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Forlenholz Mk. 44.

Durlach, 20. Oktober 1900.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Eine schöne **Wohnung** im ersten Stock von zwei Zimmern mit Glasabschluß und allem Zubehör ist sofort oder später zu vermiethen

Seboldstraße 12.

Wegen Wegzugs zu vermiethen auf sofort oder später: 3 Zimmer, Küche und Zubehör, event. auch Garten, in der Grötzingerstraße, 2 Zimmer, Küche und Zubehör am Bahnhof. Näheres

Karlsruher Allee 11, 1 Tr. l.

Eine schöne Wohnung mit Zugehör auf sofort oder 1. Dezember zu vermiethen

Auerstraße 11, 4. St.

Ein solider **Arbeiter** kann Wohnung erhalten

Bäderstraße 4, II. St.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Montag den 22. d. Mts.: Monatsversammlung in der Blume, ½9 Abends.

Tagesordnung:

1. Einzug der fälligen Beiträge.
2. Vortrag: Meine Wanderjahre.
3. Verschiedene Mittheilungen.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

Der Vorstand.

Stenographie-Kurs nach Stolze-Schrey.

Eines der leicht erlernbarsten und leistungsfähigsten Systeme ist Stolze-Schrey.

Anmeldungen können bei Hauptlehrer **Kasper**, Herrenstraße 13, und Lehrer **Klor**, Herrenstraße 25, geschehen. — Honorar und Material 4–5 Mark.

Beginn: 1. Woche im November — wird übrigens bei einer Mitgliederversammlung näher bestimmt werden.

Gabelsberger Stenographenverein Durlach.

3. Vierteljahrs-Versammlung: **Dienstag den 23. d. Mts.,** Abends 8½ Uhr, im Lokal.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Frauenverein Durlach.

Es wird hierdurch zur Kenntniß unsrer Mitglieder gebracht, daß die Nähnachmittage in dieser Woche wieder beginnen sollen und zwar für die Weihnachtsbescherung der Kleinkinderschule am Mittwoch Nachmittags 2 Uhr im Lokal der Kleinkinderschule, derjenige für das sog. Armenwähen Donnerstag Nachmittags 2 Uhr im Lokal der Frauenarbeitsschule. Die verehrl. Mitglieder, sowie sonstige Frauen und Jungfrauen, welche Zeit und Willigkeit haben, an dieser Arbeit mitzuhelfen, werden zur Theilnahme herzlichst eingeladen.

Die Präsidentin: Frau A. Specht.

Heute lebend frisch eingetroffen:

Holländer Schellfische,
„ Cabliau,
lebende
Rheinhechte, Karpfen, Aale, Bresen, Weißfische

bei **Osk. Gorentlo.**

Man verlange

Scherer's Cognac

Gg. Scherer & Co. Langen b/Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.

Alleinverkauf:
G. F. Blum, Durlach, Hauptstrasse 28,
Karl J. Wenz, Söllingen.

Ein **Pritschenwägelchen** und eine **Dezimalwaage** sucht zu kaufen. Näheres bei

Heise, Amalienstr. 17.

GRITZNER

Weltausstellung Paris 1900: **Goldene Medaille.**

Familien-Nähmaschinen

mit

Nähtisch-Einrichtung

(Patentamtlich geschützt).

Kataloge stehen franco zu Diensten.
Lernunterricht gratis.

Maschinenfabrik Gritzner Act.-Ges.

2300 Arbeiter. **Durlach.** Jahresproduktion: 90,000 Maschinen.

Vertretung bei: Frau **A. Wolf, Durlach,** Amalienstrasse.

Weltberühmtes TAFEL- u. GESUNDHEITSWASSER von unerreichter Güte. Natürl. kohlensaures MINERALWASSER. Vielfach preisgekrönt.

Teinacher Hirschquelle

MIT WEIN GEMISCHT ETWAIGE SÄURE DESSELBEN NEUTRALISIREND. Frei von allen Zusätzen. Aerztlich sehr empfohlen, besonders bei Blasen- u. Nierenleiden.

BRUNNEN-VERWALTUNG BAD TEINACH (WÜRTT. SCHWARZWALD)

Generalvertreter: **Gebr. Winnewisser, Karlsruhe.**

Dampfwasch- und Bügel-Anstalt

C. Bardusch, Ettlingen,

übernimmt

Leib- und Haushaltungswäsche jeder Art, Ausstattungen, Gardinen von Mk. 1.50 an.

Spezialität: Hemden, Kragen und Manschetten.

Tadellose Ausführung binnen kürzester Frist.
Schonendste Behandlung. — Billigste Preise.
Wagen jeden Donnerstag oder Freitag in Durlach.
Telephon Nr. 61.

Plum-Cakes

empfiehlt

A. Herrmann. Conditorei.

Ziehung: **III. Badische** 14. Februar 1991.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

1760 Gewinne im Gesammtbetrag von 50 000 Mk.

Hauptgewinne zu Mk. 20 000, 10 000 u.s.w. in baarem Gelde.

Preis des Loofes 2 Mk., 11 Loose 20 Mk.

Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzusenden.
Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pf. mehr) oder Postanweisung.

Durch den **General-Loosvertrieb** von **Franz Pecher,** Hoflieferant in **Karlsruhe,** Kaiserstr. 78, die **Hauptagentur** von **Carl Götz, Lederhandlung, Karlsruhe,** Hebelstraße 11/15, und die **mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.**

Neue Maronen,

per Pfund 21, 5 Pfund 95 ₰, bei

Philipp Luger & Filiale
H. Schmidt & Ad. Goldschmidt.

Lehrmädchen.

Ein Mädchen, welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, kann sofort eintreten. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Ein ordentlicher Fuhrknecht kann sofort eintreten bei

Gust. Petry.

Einige Frauen

werden gesucht für leichte Heimarbeit

Friedrichstraße 2.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht Stelle. Zu erfragen

Palmaienstraße 10 im Laden.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste“.

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Metall-Särge

(zu Leichentransporten) sind stets auf Lager bei

Leonh. Rückert,
Blechner und Installateur.

Eau de Cologne „Zur Stadt Mailand“

Alleinverkauf für Durlach: **Löwenapotheke.**

Allein hergestellt nach dem Originalrecept des Erfinders Feminis, prämiirt mit d. höchsten deutsch. Preisen. Kgl. Preuss. Staatsmedaille.

Kanarienvögel,

div. Heckmaterial, große und kleine Käfige 2c. wegen Aufgabe der Zucht zu verkaufen im

Schlößchen, 2. Stock.

Geschliffene Jaspis

mit prachtvoller Zeichnung, geeignet als Briefbeschwerer, Kommodeschmuck und für Aquarien, bei

K. Walz, Marktplatz.

Alte Stiefel

und Stiefelkrohre kauft

Heinrich Schäfer,
Mühlstraße 4.

Acker. ½ Morgen, auf den Lissen mit tragbaren Obstbäumen ist zu verpachten **Amalienstraße 24.**

Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Consumbranche, offerirt

COGNAC
Marke: Sternen-Cognac
Deutsches Fabrikat

* zu M. 2 — pr. Fl.
** „ „ 2 50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3 50 „ „

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französ. Cognac's u. sind dieselben vom chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich zu Originalpreisen in ½ und ¾ Flaschen in **Durlach: Ed. Seufert Nachf.** (Inh. Ernst Räuchle), **Weingarten: Aug. Heidt** und **Theodor Riedel.**

Dickrüben,

100 Zentner, zu verkaufen

Kelterstraße 17.

Steeb's Kloster-Tropfen

(feinster Magenbitter) befördern die **Verdauung,** regen den **Appetit** an, stärken den **Magen** u. sind v. **angenehmem Geschmack.**

Zu haben bei **Carl Armbruster,** Durlach.

Champagner-Birnen

verkaufen wagenweise und im Detail

Gebrüder Hartmann,
Weingarten.

Ein gutes Vierling-Faß

ist zu verkaufen

Hauptstraße 15.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.